

[AccueilRevenir à l'accueilCollectionBoite_028 | Ultimes papiers.CollectionBoite_028-4-chem | \[sans titre\]Item\[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite\]](#)

[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0365

SourceBoite_028-4-chem | [sans titre]

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

die Aufstellung eines Doppelzweckes der Ehe zu urteilen sein, in der Aristot. eth. Nic. 8, 14 p. 1162 a 20 und einige unserer Autoren (s. o. S. 82) im wesentlichen übereinstimmen (Bock S. 26, der aber Hierocl. b. Stob. fl. 67, 24 p. 11, 6 f., Muson. ebenda 69, 23 p. 26, 17 f. nicht berücksichtigt). Auch die Verwandtschaft mit Aristotelischem in der Problemstellung bei Clem. Al. strom. 2, 137 (Bock S. 27) und dem logischen Verfahren ebenda 142 (141 bei Klotz; Bock S. 29) führt auf keine engeren Beziehungen zu Aristoteles, besonders da sich die Uebereinstimmung nur auf das Formale erstreckt bei völliger Verschiedenheit des Inhaltes.

Nun ist aber freilich, wenn wir Val. Rose und Bock folgen, bei Clem. Al. paed. 3, 84 ein Zitat aus der Aristotelischen Eheschrift vorhanden. Die Stelle lautet: Ἐγὼ δὲ καὶ τοῖς γεγαμηκόσι παραινέσαιμι ἂν οἴκοι τὰς γυναῖκας μήποτε κατὰ πρόσωπον οἰκετῶν φιλεῖν. οὐδὲ γὰρ προσγελᾶν δούλοισι Ἀριστοτέλης εἶα ποτέ, πολλοῦ γε καὶ δεῖ κατ' ὄψιν αὐτῶν φιλοφρονούμενον φαίνεσθαι τὴν γυναῖκα. ἄμεινον δὲ οἴκοθεν ἀρξάμενους ἀπὸ τοῦ γάμου τὴν σεμνότητα ἐπιδεικνύσθαι κτλ. Rose hat das Stück als Fragment von Περὶ συμβίωσης ἀνδρὸς καὶ γυναίκης behandelt¹⁾ und zu προσγελᾶν δούλοισι in Klammer die Erklärung beigefügt: arridere mulieribus in servorum praesentia²⁾. Dass diese Deutung unmöglich ist, liegt auf der Hand. Προσγελᾶν δούλοισι kann nichts anderes heissen als „Sklaven zulachen“. Damit fällt strenggenommen das Verbot schon aus dem Gebiete des Ehefraktates heraus: es handelt sich darum, wie man sich Sklaven gegenüber zu verhalten habe. Ganz im Einklang damit steht es, wenn Klemens fortfährt: ἄμεινον δὲ οἴκοθεν ἀρξάμενους ἀπὸ τοῦ γάμου κτλ. und damit der Besprechung des Verhaltens der Eheleute von einem fremden Gesichtspunkte, dem der Sklavenbehandlung, aus eine in der Sache selbst wurzelnde Erörterung des Gegenstandes gegenüberstellt. Doch ich will darauf kein Gewicht legen: denkbar wäre es immerhin, dass der Punkt in dieser Form auch in der Eheschrift behandelt gewesen sei. Die Frage ist aber, wie wir nach dem Zusammenhang bei Klemens das Aristote-

cero a. a. O. eine Parallele bietet. S. auch oben S. 70.

1) Arist. Pseud. fr. 169; Arist. qu. fer. libr. fr. 179 d. Ausg. d. preuss. Akad. (p. 1508 b 7 ff.), 183 d. Teubn. Ausg. v. 1886.

2) Arist. Pseud. p. 182.



